

Am Rande = En marge = Supplementary remarks

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Rande

Masse und Menschlichkeit I

»Ich halte das moderne Bauen neben der modernen bildenden Kunst . . . für den sichtbarsten, jedem sich aufdrängenden Ausdruck der ungeheuren geschichtlichen Daseinsumwälzung, in der wir heute stehen.«¹ Äußerlich zeigt sich dieser Zustand in den Dimensionen der Bauwerke, die wörtlich am laufenden Band erstellt werden. Die Ballung der Menschenmassen in den Wirtschaftszentren und Industriezentren, in den Stadien und Spitälern zwingt zu solchen Dimensionen. Da hilft die Klage vom Verlust des menschlichen Maßstabes zunächst wenig.

Die Neuerer der Baukunst hatten sich um das Wort Menschlichkeit nicht gekümmert; es war ihnen suspekt wie das Wort Stil. Sie wandten sich gegen den Sinn, der den beiden Begriffen gegeben wurde. Sie verabscheuten die »Menschlichkeit«, die in Bauformen sichtbar gemacht werden sollte, etwa in der Dachform und den Fenstersprossen. Sie wollten vielmehr wissen, was das äußere Leben des Menschen gefährdet: der Verkehr, der Lärm, der Staub, die langen Arbeitswege, die fehlende Sonne (Le Corbusier), wie die Umwelt den Menschen verflacht (Gropius) oder wie die biologischen und physiologischen Eigenschaften von der Beschaffenheit eines Wohnhauses beeinflusst werden (Neutra).

Die äußeren Formen der Bauwerke geben wenig Auskunft darüber, ob das Bauwerk dem Menschen über das Nützliche hinaus Menschliches vermittelt. Dieses ist in der Architektur — über das Nützliche hinaus — dort zu finden, wo sie dem Menschen den Zugang zu den Gegensätzen in der sichtbaren Natur öffnet — etwa zu Sonne und Schatten —, wo sie Gegensätze der menschlichen Natur berücksichtigt, — wie das Bedürfnis, sowohl in der Gemeinschaft als abgeschlossen bei sich selbst leben zu können.

Ein Werk der Humanitas schafft aber nur die schöpferische Kraft. f

¹) Alfred Weber, *Der Dritte oder der Vierte Mensch. Vom Sinn des geschichtlichen Daseins*. München 1953.



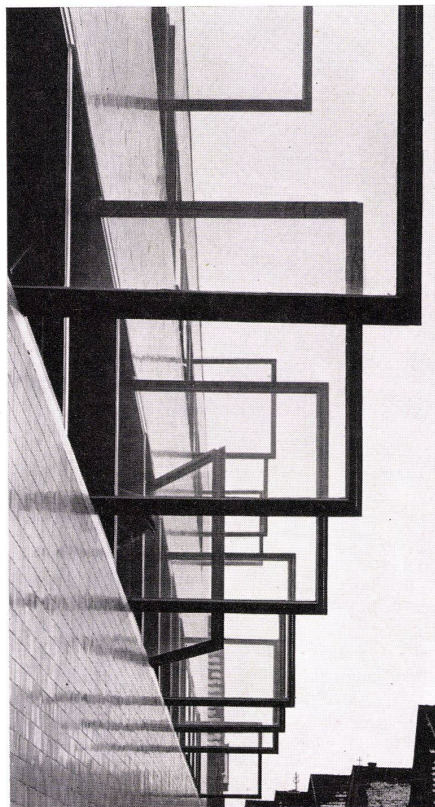
1

En marge

Dimensions et humanité I

«Les arts plastiques modernes mis à part, je considère la construction moderne comme étant l'expression la plus visible et la plus frappante de l'énorme bouleversement historique de la vie que nous vivons.»¹ Extérieurement, cet état se manifeste dans les dimensions des constructions qui sont d'ailleurs littéralement bâties à la chaîne. L'accumulation des masses dans les centres économiques et industriels, dans les stades et les hôpitaux nous forcent à accepter de telles dimensions. Se plaindre de la perte de l'échelle humaine ne sert d'abord à rien. Les novateurs de l'architecture ne se sont jamais souciés du mot humanité; il leur est tout aussi suspect que cet autre mot style. Ils se sont dressés contre ces deux mots et aussi contre la valeur qui leur fut donnée. C'est ce qui valut à la nouvelle construction le jugement d'être inhumaine et dépourvue de style. Ils détestaient l'humanité qui devait être rendue visible dans les formes des constructions, par exemple dans celles du toit ou des croisillons de fenêtre. Ils voulaient surtout savoir comment la vie extérieure compromet l'homme: le trafic, le bruit, la poussière, les longs chemins au travail, le manque de soleil (Le Corbusier), la superficialité de l'homme (Gropius) ou l'influence des propriétés biologiques et physiologiques sur la constitution d'une habitation (Neutra).

Les formes extérieures d'un bâtiment renseignent peu sur le fait à savoir s'il donne à l'homme quelque chose d'humain en plus des avantages d'utilité pratique. Les seuls renseignements qu'on trouve dans l'architecture nous sont donnés là où elle ouvre à l'homme l'accès aux contradictions de la nature visible, par exemple au soleil et à l'ombre, là où elle tient compte des contradictions de la nature humaine, telles que le besoin de se trouver en compagnie et de se retirer du monde et de s'enfermer. Mais seule la force créative crée une œuvre de l'«Humanitas». f



2

Supplementary Remarks

The Human Scale and Dimensions I

“Next to modern art I consider modern architecture the most palpable, overwhelming expression of the vast historical transformation we are at the present time undergoing.”¹ This is patently revealed in the very dimensions of the structures which are being turned out literally on a mass production basis. The concentration of great masses of people in big cities and industrial centres, in stadiums and hospitals makes such dimensions inevitable. Any complaints about the loss of human scale are beside the point.

The pioneers of architecture, besides, had not troubled themselves with the idea of “human scale;” it was as suspect to them as the word “style.” They took a stand against both ideas and against the interpretations that were given to them. This caused modern architecture to be condemned as machine-like and inhuman. They detested the human scale, which was supposed to be expressed in architecture in, let us say, the design of the roof and the windows. They were far more interested to know how everyday life was menaced: by traffic, noise, dust, exhausting travel to and from work, lack of sun (Corbusier); how the environment exerts a levelling effect on human beings (Gropius) or how biological and physiological qualities are influenced by the disposition of a house (Neutra).

The external designs of buildings hardly tell us whether the building offers its residents anything above and beyond what is merely functional. This something more is to be found in that kind of architecture, above and beyond the functional, in which people have access to the polar contrasts of physical nature, let us say, to sunlight and shade, in which the opposing needs of human nature are taken into account, not only the need for community life but also the need for privacy. A humanly significant work, however, is produced only by truly creative genius. f



3